

den nicht bloß geschädigt, sondern auch politisch abgemogen. Sie führten zur Ertüchtigung der erkrankten Dynastie in den deutsch-französischen Krieg hinein, der dem zweiten Kaiserreich ein jähes Ende bereutete. Diese Spuren sollten den Führer und die von ihm geführten Italiener schreien.

### En. lisch-amerik. nischer Zwischenfall

Durch die Verfertigung eines Schmugglerschiffes

Das englische Schmugglerschiff „Zmalone“ wurde in der Nähe der Ostküste von Florida am Freitag von einem amerikanischen Küstenwachschiff gesichtet und aufgefordert, dem Küstenwachschiff nach dem nächsten Hafen zu folgen. Die „Zmalone“ entzog sich ohne Gegenwehr durch ihre überlegene Geschwindigkeit dieser Aufforderung. Das amerikanische Küstenwachschiff „Walcott“ verfolgte das englische Schiff und rief funktentelegraphisch andere Küstenwachschiffe heran, sich an der Verfolgung zu beteiligen. Es entspann sich eine zähe Jagd, die nach Behauptungen der amerikanischen Küstenwachschiffe sich andauernd innerhalb der Drei-Meilenzone abspielte, haben soll, obwohl die Küste zwischen Florida und der Mississippi-Mündung versandet und flach ist. Am Freitag abend gelang es dem amerikanischen Küstenwachschiff „Dexter“, die „Zmalone“ zu überholen. Ohne es erneut zur Übergabe aufzufordern, wurde das Schiff durch Granatentrostreffer versenkt. Ein Matrose, ein Roger aus British-Honduras, wurde getötet. Die übrige Besatzung der „Zmalone“ wurde von dem Küstenwachschiff „Walcott“ aufgefangen. Offiziere und Mannschaft des englischen Schiffes sind als Strafgefangene durch Handschellen gefesselt in New Orleans gelandet und ins Untersuchungsgefängnis geschafft worden.

#### Der Kapitän der „Zmalone, ein Kanadier, erklärte:

Als wir via zehn Meilen von der amerikanischen Küste entfernt waren, forderte ein amerikanisches Küstenwachschiff des Prohibitionsdienstes die „Zmalone“ zur Übergabe auf. Auf unsere Ablehnung hin eröffnete es das Feuer. Die „Zmalone“ nahm schießlichen Kurs und wurde auf ihrer Fahrt von dem Küstenwachschiff zuerst mit Granaten beschossen und dann aus Maschinengewehren. Ein anderes amerikanisches Küstenwachschiff rückte zu dem ersten. Die „Zmalone“ erhielt abermals den Befehl zur Übergabe, aber ich lehnte auch diesmal ab. Als wir uns ungefähr 20 Meilen vor New Orleans befanden, wurden etwa hundert Granaten auf die „Zmalone“ abgeschossen, die darauf unterging. Die Besatzung wurde von den Küstenwachschiffen aufgenommen und in Ketten nach New Orleans gebracht.

#### In maßgebenden Kreisen Londons

Ist man der Ansicht, daß, falls sich die tatsächlichen Umstände bei der Verfertigung des englischen Schoners „Zmalone“ durch amerikanische Wachschiffe des Prohibitionsdienstes als den Verdichten entsprechend herausstellen sollten, unbedingt ein Fall vorliege, der verlange, daß die englische Regierung die Untersuchung der Angelegenheit weiter verfolgt.

Das bei der Verfertigung des Schoners ums Leben gekommene Mitglied der Besatzung war, wie aus New York gemeldet wird, französischer Staatsangehörigkeit. Der englische und der französische Konsul in New York haben gestern eine Unterredung gehabt, in der sie sich mit den über die Angelegenheit bekannt gewordenen Tatsachen besaßen.

Die Beamten des Staatsdepartements in Washington sehen den Fall der Verfertigung des britischen Schoners „Zmalone“, der des Schmuggels mit Spirituosen verdächtig war, durch zwei amerikanische Küstenwachschiffe des Prohibitionsdienstes als ernst an.

#### Ein Memorandum des amerikanischen Schatzamtssekretärs.

Der Staatssekretär des Schatzamtes in Washington, Mellon, veröffentlichte eine Erklärung zur Angelegenheit des Schoners „Zmalone“. In diesem Memorandum sagt er, der Schoner sei ein bekanntes Schmugglerschiff gewesen, das nicht nur den Vereinigten Staaten, sondern auch den englischen Behörden Unannehmlichkeiten bereitet habe. Mellon erklärt in entsprechender Form, der Schoner „Zmalone“ habe sich weniger als zwölf Seemeilen von der Küste des Staates St. Louis entfernt befunden, als Kapitän Malcott ihn anrief. Der Staatssekretär fügt hinzu, die Verfolgung des Schoners sei nach den Regeln des internationalen Rechtes vor sich gegangen.

### Wo te, nichts ls Worte

Braunschweigische Regierungserklärung zur Frage der Selbständigkeit

Der braunschweigische Landtag trat gestern zur Beratung des Haushalts zusammen. Hierbei verlas der Vorsitzende des Staatsministeriums, Dr. Jasper, zur Frage der Selbständigkeit des Landes eine Erklärung, die besagt:

„Die gemeinsame Not des Reiches und der Länder erzwingt eine Neugliederung des Reiches. Das Staatsministerium zieht eine solche Gesamtlösung jeder Teilung vor. Es besorgt, daß die deutsche Einheit nicht gefährdet, sondern gefördert werden könnte, wenn Braunschweig und die übrigen norddeutschen Länder in Preußen aufgehen. Preußen muß in Deutschland aufgehen, wenn Deutschland leben, der dezentralisierte deutsche Einheitsstaat erreicht werden soll. Der Freistaat Braunschweig wird dann in Niedersachsen aufgehen, das von der Weser bis zum Harz, von der Elbe bis zum westlichen Industriegebiet reichen und die Altmark, Ostfalen, Westfalen und Pommern umfassen könnte. Die Lage des Landes ist ernst, aber nicht unglücklicher als die der meisten anderen Länder. Das Staatsministerium ersucht alle guten Braunschweiger (!), bei allen Erweiterungen das Wohl der Heimat nicht außer Acht zu lassen.“ (Wo gibts in Deutschland eigentlich Deutsche?)

#### Und die Sozialdemokratie?

Der Bezirksausschuß der Sozialdemokratischen Partei im Freistaat Braunschweig und die drei Staatsminister hielten eine gemeinsame Sitzung über die Frage des Anschlusses Braunschweigs an Preußen ab. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, nach welcher der deutschnationalen

Antrag, den Freistaat Braunschweig in Preußen aufgehen zu lassen, als einseitiges Parteimanöver abgelehnt wird. Auch für die Erklärung des Freistaates Braunschweig als Reichsland fehle zurzeit noch jede verfassungsmäßige Grundlage. Die Arbeiten der Länderkonferenz seien so wenig abgeschlossen, daß ein unzeitgemäßes Vorgehen kleinerer Länder eher eine Erschwerung als eine Förderung der Frage bedeuten würde. Die Bestrebungen auf Schaffung eines dezentralisierten Einheitsstaates sollen mit der Gesamtpartei jederzeit gefördert werden.

#### Kurze Vollst. ng der Reparationskonferenz

Die für gestern nachmittag 3 1/2 Uhr anberaumte Vollsitzung der Reparationskonferenz dauerte nur eine halbe Stunde. Lord Rebellin legte den letzten Teil seines Berichtes betreffend die Kapitalbeschaffung der geplanten Zentralbank vor. Ueber ihn ist im wesentlichen eine Einigung erzielt worden. Namens des Sachiterungsausschusses erstattete Perkins einen neuen Bericht. Verschiedene des Sachiterungsprogramm betreffende Fragen sind auf Antrag von deutscher Seite zurückgestellt worden. Der Zeitpunkt für eine neue Vollsitzung ist noch nicht festgesetzt. Es bleibt dem Vorsitzenden der Konferenz überlassen, ihn zu bestimmen.

Aus der Tatsache, daß die Sitzung nur 30 Minuten gedauert hat, darf man schließen — was im übrigen bestätigt worden ist —, daß eine Erörterung über Ziffern gestern nicht stattgefunden hat. Man will auch erst, wie von deutscher Seite erklärt wird, in privaten Besprechungen zwischen den einzelnen Delegationen den Boden für die Beratungen in der Plenarsitzung vorbereiten.

#### Zusammengehen der deutschen bürgerlichen Parteien in Ostoberschlesien

Eine abgehaltene Delegiertenversammlung der deutschen katholischen Volkspartei und der deutschen Partei nahm eine Entschliessung an, in der die Notwendigkeit eines geschlossenen Vorgehens des gesamten Deutschthums der Woiwodschaft Schlesien als ein Gebot der Stunde bezeichnet wird. Die Schaffung eines gemeinsamen politischen Ausschusses der beiden deutschen bürgerlichen Parteien wird begrüßt und es wird mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß beide Parteien auch weiterhin entschlossen sind, jederzeit ihre Kräfte der Arbeit um Wohle des Staates zur Verfügung zu stellen und daß sie vor allem eine friedliche Lösung der Frage des einträchtigen Zusammenlebens mit dem Minderheitsvolke herbeizuführen bestrebt sind. Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum schlesischen Sejm wird eine gemeinsame Durchführung des Wahlkampfes erwartet. Die „Kattowitzer Zeitung“, die einen Bericht über die Versammlung brachte, wurde beschlagnahmt.

#### Pastentlassung Heines erneut abgelehnt

Wie eine Korrespondenz aus Stettin meldet, war von der Verteilung des zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Leutnant a. D. Heines bald nach Abschluß des Stettiner Prozesses ein Antrag auf Pastentlassung Heines unter Angebot von 5000 Mark Kaution und der ehrenwärtlichen Verpflichtung,

daß Heines nicht flüchtig werden würde, gestellt worden. Dieser Pastentlassungsantrag ist nunmehr abgelehnt worden. Die hiergegen eingelegte Beschwerde schwebt noch.

#### Neue Kämpfe in China

Beginn der Feindseligkeiten zwischen Gansou und Nanjing  
Gestern morgen haben an der Nordostgrenze von Gansou und der Nordgrenze von Anhui heftige Kämpfe zwischen den Streitkräften von Gansou und den Truppen der Nanjingregierung begonnen. Auch südlich vom Yangtse an der Grenze der Provinzen Honan und Kiangsi wird gekämpft. Einzelheiten sind bisher nicht bekannt geworden. General Tchangkaifsch hat sich mit seinem Stabe nach Kiuksiang begeben. Die aus Tokio gemeldet wird, haben die japanischen Marinebehörden in Hinblick auf die Ereignisse im Yangtsial die Entsendung eines Minenlegers und dreier Torpedobootzerstörer nach Schanghai angeordnet.

#### Erkrankung des Reichskanzlers Müller

Nach der „S. Z.“ ist die Verschiebung der Behandlung des Einreisegesuches Trojki im Kabinett darauf zurückzuführen, daß der Reichskanzler an einer Magenverkrümmung erkrankt ist und das Bett hüten muß. Da vor Oitern keine neue Kabinettsitzung in Aussicht genommen ist, wird das Gesuch Trojki erst nach den Feiertagen erledigt werden können. Dann wird übrigens auch Dr. Stresemann wieder in Berlin sein.

#### Der Reichspräsident an Dr. Simons

Der Reichspräsident hat an den am 1. April d. Js. aus seinem Amte scheidenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons ein Schreiben geschrieben, in dem es heißt: „Sehr verehrter Herr Reichsgerichtspräsident! Auf Ihren eigenen Wunsch scheidet Sie nach einer 45jährigen Dienstzeit aus dem Amte. Sie blicken auf eine Laufbahn zurück, wie sie nur wenigen beschieden ist. Aus dem Richterstande hervorgegangen, haben Sie zunächst Ihre ausgezeichneten Fähigkeiten im Reichsjustizamt und im auswärtigen Amt bewiesen. Als Sie dann das Vaterland aus Ihrer Tätigkeit im Dienste der deutschen Wirtschaft wieder zum unmittelbaren Dienst am Staat rief, übernahmen Sie die Leitung des Auswärtigen Amtes. Was Sie, sehr verehrter Herr Reichsgerichtspräsident, in schwerer Zeit an dieser verantwortungsvollen Stelle geleistet haben, ist von geschichtlicher Bedeutung. Daß es Ihnen vergönnt war, auf dem Gipfel Ihrer Schaffenskraft Ihr Lebenswerk im Amt des höchsten Richters des Reiches zu krönen und daß Sie während der Führung des höchsten deutschen Richteramtes dazu berufen wurden, nach dem Tode des ersten Reichspräsidenten des Deutschen Reiches, als stellvertretender Reichspräsident an die Spitze des Reiches zu treten, das werden Sie als eine besonders gütige Fügung des Schicksals empfinden. Sie dürfen darin aber auch den Ausdruck größten Vertrauens und höchster Anerkennung für Ihre Person und Ihre Arbeit im Dienste des Reiches erblicken.“ Nach einer herzlichen Würdigung der Persönlichkeit des Reichsgerichts-

### Hugenberg als Brieffschreiber

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, richtete an dreitausend amerikanische Bürger einen „privaten“ Brief, der am Montag morgen in der Berliner Presse veröffentlicht wurde, nachdem er einem deutschen Nachrichtendienst in Amerika in die Hände geraten war. Die Deutschnationale Presse teilt dazu mit: „Der Brief ist echt. Dr. Hugenberg hat ihn vor ein paar Wochen an sämtliche Senatoren und Abgeordnete, an die Gouverneure und Bürgermeister, an alle führenden Zeitungen und an hervorragende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens in Amerika gesandt.“ Die Briefe datieren vom 5. März, stammen also aus jenen Tagen, an denen sehr viel über Diktatur und ihre Notwendigkeit in den rechts gerichteten Kreisen unseres Volkes geschrieben und gesprochen wurde.

Der „Vorwärts“ (Soz.) richtet an die Deutschnationale Volkspartei, die er für die Ausföhrungen des Führers für mitverantwortlich erklärt, bereits offen die Frage, ob und inwiefern sie diese Art deutscher „Propaganda“ in Amerika billigt, ob sie damit einverstanden ist, daß durch Hugenbergs Briefe der amerikanische Kredit an Deutschland eingedämmt und abgeunden werde.

„Nachdem Hugenberg neulich einen verantwortungslosen Vorstoß gegen die deutsche Währung gemacht hat,“ schreibt die „Germania“ (Str.), „versucht er offenbar jetzt, das Ansehen und die Autorität der Reichsregierung zu untergraben und zwar mit einer Methode, die nur aus verbotenerm Haß geboren sein kann. Es ist noch in Erinnerung, wie die Deutschnationalen seinerzeit, als sie in der Reichsregierung vertreten waren, es als vaterlandslos und landesverräterisch bezeichneten, wenn der von ihnen mitgetragenen Regierung eine ungünstige außenpolitische Wirkung nachgesagt wurde. Was die Deutschnationalen damals der Linkspresse gegenüber scharf kritisierten, das hat ihr eigener Führer Hugenberg jetzt geradezu ins Groteske gesteigert. In Amerika wird man Herrn Hugenberg, trotzdem er an einen dort sehr lebendigen antimarkistischen Instinkt appelliert, nicht verstehen. Man wird es dort für würdelos halten, wenn jemand den eigenen Staat und eigene Volksgenossen in einer derartigen und dazu noch ungerechten Form denunziert.“

Es wird schwer halten, das außenpolitische Unheil wieder gutzumachen, das Geheimrat Hugen-

berg mit seinen dreitausend Briefen anrichtete. Wenn nicht alles täuscht, entwickelt sich der Führer der Deutschnationalen Volkspartei zu einem wahren Enten Terribile der deutschen Politik. Erst vor wenigen Tagen besaßte sich „Der Deutsche“, die Tageszeitung der christlichen Gewerkschaftsbewegung, mit den „antimarkistischen“ Plänen Hugenbergs, die auf einen Ausbau unserer Sozialpolitik hinauslaufen, mit dem Ergebnis, daß der neue Führer der Deutschnationalen, wenn er so weiter fährt, Politik zu treiben, wie bisher, es glücklicherweise dahin bringen werde, daß schließlich „Hugenberg mit seinen Freunden Bang und Freitag-Loringhoven allein bleiben werde“. Bisher hat sich Geheimrat Hugenberg noch stets auf das verkehrte Pferd gesetzt. Seine Propaganda während des Weltkrieges für die Vaterlandspartei, für die Annexionen des Erzgebirges von Brien und des belgischen Industriegebietes endeten mit dem Zusammenbruch der Monarchie. Seine Nachkriegspolitik führte zum Ruin des Reiches, zur Inflation und zur Verschuldung der deutschen Wirtschaft an das Ausland. Wohin wird uns seine jetzige Amerikapolitik führen? Bisher war das deutsche Volk und seine Wirtschaft jedesmal der Leidtragende.

Wie jetzt schon feststeht und die „New York Times“ schreiben, haben die Briefe Hugenbergs in Amerika einen höchst unglücklichen Eindruck hervorgerufen. Es bestehen jedoch ermutigende Zeichen, sieht man da, daß die Deutschnationale Partei nur noch einen verminderten Einfluß auf die öffentliche Meinung hat. Die Partei leidet an den extremen Tendenzen ihrer Führer. Gewiß wäre es unnatürlich, wenn die tatsächlichen Führer Deutschlands nicht jede Möglichkeit ergreifen, die zu einer Herabminderung der deutschen Schulden führen könnte. Aber jene, die diese Politik am lautesten fordern, sind gerade die Ungeeignetsten gewesen, sie durchzuführen. Wenn Geheimrat Hugenberg vorweg erklärt, seine Mitarbeit mit den Sozialdemokraten abzulehnen, so geben ihm die „New York Times“ die Antwort: „Diese Drohung schreit niemanden und verbessert Deutschlands Stellung vor der Welt nicht.“

Unsere Außenpolitik wird äußerste Anstrengungen zu machen haben, um den Schaden wieder gutzumachen, den Geheimrat Hugenberg anrichtete. In dessen Leben wird der Hoffnung, daß die Deutschnationale Volkspartei das letzte Opfer dieses Politikers wird, der immer mehr den Boden der Wirklichkeit verliert.